

Dr.Matz. Berlin W.8. Wilhelmstr.92/3. Archaeologisches Institut des  
Deutschen Reiches.

30.Dezember 1931

Brb.Nr.774

Lieber Herr College,

für Ihren Brief vom 22.Tgb.Nr.8505 danke ich  
vielmals und erwidere von Herzen Ihre guten Wünsche. Vielen Dank auch für  
die Anzeige des Buches von Gotsmich, die ich in allen Punkten unterschreibe.

Was Dr.Kodzias betrifft, kann ich nur sehr wenig sagen. Er ist nicht  
mehr ganz jung, etwa 40 Jahre, war eine Zeit lang hier Epimelet von Attika und  
hat als solcher über die östlichen Deme von Attika eine ordentliche Arbeit  
veröffentlicht. Dann ist er zum Byzantinischen übergegangen, war Assistent  
von Sotiriu, hat als solcher auch an neu gefundenen Denkmälern in Salonik ge-  
arbeitet, sowie am hiesigen byzantinischen Museum. Ich möchte eigentlich gern  
bei Kuruniotis sondieren, wie weit er für die Kandidatur Kodzias eintreten wür-  
de oder einen anderen ihm wertvolleren Kandidaten hätte. Es sind deren mehrere  
vorhanden. Jedenfalls kann es für uns nur erwünscht sein, wenn die Archaeolo-  
gie möglichst oft ein Humboldtstipendium bekommt. Sobald ich Näheres von  
Kuruniotis gehört habe, schreibe ich Ihnen wieder.

Mit herzlichen Grüßen an Sie und Ihre Gemahlin, sowie an das  
Institut

Ihr sehr ergebener



DEUTSCHES  
ARCHAEOLOGISCHES INSTITUT

Brb.Nr.774

ATHEN 30. Dezember 1931  
PHIDIAS-STRASSE 1

Lieber Herr College,

für Ihren Brief vom 22. Dezember Tgh. Nr.

8505 danke ich bestens und erwidere von Herzen Ihre guten Wünsche. Was Dr. Kodzias betrifft, kann ich leider wenig sagen. Ich kenne ihn nur flüchtig, habe von ihm und seinen Arbeiten einen guten Eindruck, vor Allem den des ernstesten und strebsamen Fleißes; aber über seine wissenschaftlichen Qualitäten sind wir hier im Institut kaum orientiert. Eins ist sicher: er ist ein aufrichtiger Freund Deutschlands und insofern für ein Stipendium der Humboldt-Stiftung geeignet. Ausserdem ist er m.W. zur Zeit der einzige griechische Altertumsforscher, der hierfür in Betracht kommt, und es kann für uns nur erwünscht sein, wenn die Archäologie möglichst oft ein solches Stipendium bekommt.

Vielen Dank auch noch für Ihre Anzeige des Buches von Gotsch, die ich in allen Punkten unterschreibe.

Mit herzlichen Grüßen an Sie und Ihre Gemahlin, sowie an das Institut

Ihr sehr ergebener

Georg Karo